

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N₂

Freitag, den 28. September 1866.

39.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Weissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten. Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Ansehen angenommen, nach Beständen honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Die Hoffnungen auf einen baldigen Friedensschluß sind wieder stark gesunken. Von Berlin aus wird gemeldet, daß die Verhandlungen kaum begonnen haben, und daß die falschen Nachrichten über die für Sachsen günstigen Bedingungen aus Wien stammen. Von manchen Seiten wird behauptet, daß Preußen die Verhandlungen mit Willen in die Länge zöge, um Sachsen müde zu machen. Wir können nicht entscheiden, was Wahres daran ist, da wir nicht wissen, wie weit die sächsischen Unterhändler gegangen sind. — Graf Bismarck's Krankheit, während welcher Herr v. Savigny die Verhandlungen leitet, erscheint Vielen gar nicht ernstlich, da er sowohl dem Einzuge der Truppen beiwohnte, als auch ganz unerwartet im Hause der Abgeordneten das Wort ergriff. — So lange der Königstein nicht in preussischen Händen ist, will Preußen gar nicht weiter unterhandeln und preussische Blätter sprechen ganz offen bereits von der „Festung Dresden.“ Unterdeß wird unsern Soldaten in Oesterreich Zeit und Weile lang; besonders die Kriegsveteranen können nicht begreifen, was sie noch dort sollen, während ihre Familien in der Heimath darben. Soviel scheint festzustehen, daß sie ihre bisherigen Quartiere in der Umgegend von Wien nächstens verlassen und nach Böhmen rücken werden. Unser König befindet sich in Prag.

Bei einem am 19. d. M. in Unter-St. Veit bei Wien entstandenen Fabrikbrand haben, nach dem sehr anerkennenden Berichte der „Presse“, unsere wackern sächsischen Soldaten sich durch aufopfernde Thätigkeit ausgezeichnet. Das genannte Blatt berichtet: „Großes Lob gebührt den sächsischen Soldaten, welche zur Hülfeleistung herbei-

geeilt waren. Wenn ein Theil der Häutevorräthe und das Mobilien aus dem Wohngebäude gerettet wurden, so hat man dies in der That nur den wackern Soldaten zu danken. Leider mußte einer derselben sein braves Verhalten mit dem Leben bezahlen. Von einem herabfallenden Steine am Kopfe verletzt, wollte der wackere Soldat sich nach Hause nach Hiezing begeben. Auf dem Wege brach er jedoch zusammen und gab nach wenigen Minuten den Geist auf. Ein anderer wurde durch einen herabstürzenden Balken verletzt.“ —

Nun wissen wir's ganz genau, wie es kam, daß die Oesterreicher die Schlacht von Königgrätz verloren haben: die Kehler sind schuld, die an der Seite der Oesterreicher kämpften; ihrewegen hat sich die Jungfrau Maria abgewendet von dem gutkatholischen Oesterreich, sagt eine Stimme aus Wien. Freilich giebt es auch ungläubige Seelen, die behaupten wollen, wenn die keiserlichen Sachsen nicht den Rückzug gedeckt hätten, so wären noch viel mehr Oesterreicher erschlagen und gefangen worden. — Auch ein französisches Blatt, „die Welt“ betitelt, beglückwünscht Oesterreich, daß es endlich von der Verbindung mit dem sittenlosen, verdorbenen Deutschland erlöst sei; von daher (also besonders aus Sachsen) sei ihm alles Unheil gekommen; nun könnten die Oesterreicher wieder leben wie im Paradiese. Das gute Blatt weiß wahrscheinlich nicht, daß es im Paradiese weder Klöster und Pfaffen, noch schlechtes Papiergeld gab. —

Am 20. September fand bei sonnigstem Herbstwetter der Einzug der Truppen in Berlin statt. Der Hauptschmuck ist in den Straßen unter den Linden. Das prachtvolle Brandenburger Thor mit dem mächtigen Siegeswagen von Rauch's Meißnerhand ist in eine Ehrenpforte umgewandelt, vor

demselben auf dem Pariser Platz befinden sich rechts und links Tribünen mit Sigen für 7000 Personen. Unter den Linden selbst stehen Flaggenbäume mit Trophäen und Fahnen in den Farben des Landes, der Provinzen und der Stadt, während innerhalb der Lindenpromenade die eroberten Geschütze rechts und links bis zum Denkmale Friedrich's ein Spalier für die einziehenden Sieger bilden, wie ein ähnliches in der ganzen Geschichte wohl noch nicht dagewesen ist. Das Denkmal Friedrich's des Großen prangt in ganz besonderem Schmucke. Die Lindenbäume selbst sind durch Laubgewinde mit einander verbunden, so daß sich auf dem ganzen Wege unter den Linden buchstäblich ein Ehrenbogen an den andern reiht. Prachtvoll ist sodann der Weg von dem Denkmale Friedrich's des Großen bis zum Lustgarten vor dem königlichen Schlosse. Mast reiht sich an Mast und eine Fahne raucht neben der andern. Am Palais des Kronprinzen ist eine ungeheuere Trophäe aus österreichischen Waffen, die auf den Schlachtfeldern gesammelt wurden, errichtet. In besonderem Schmucke prangt das Zeughaus. Herrlich ist der Lustgarten ausgeschmückt. Alles steht Kopf an Kopf, Tribüne reiht sich an Tribüne, wo nur irgend ein Raum dazu vorhanden war; Tribünen sind in den Thorwegen, in den Fenstern gebildet, ja vielfach sieht man sogar die Dächer abgedeckt und zu Tribünen umgewandelt, bis zu den Schornsteinen hinauf sieht man. Inzwischen zogen in der Straße unter den Linden zwischen 8 - 9 Uhr mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen die Gewerke auf, rechts und links, hinter den eroberten Geschützen sich aufstellend, ein zweites Spalier bildend. Fortwährend spielten die Musikchöre der Gewerke, während der Jubel der unzähligen Menschenmassen dazwischen braust. Gegen 10 Uhr marschiren die Verwundeten, an Krücken, Stöcken u. hinkend, die Lindenpromenade entlang, um die für sie bestimmten Plätze auf einer der Magistratstribünen auf dem Pariser Platz einzunehmen; donnernde Hochrufe erschallen, als das Volk sie erblickt, während die Musik den Duppemarsch und die Melodie des Preußenliedes spielt. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr erschien der König, gefolgt vom Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl und sämtlichen übrigen Prinzen des k. Hauses und den hier anwesenden fürstlichen Gästen, durch die Lindenpromenade auf den Königsplatz hinausreitend, um dort die zum Einmarsche aufgestellten Truppen zu begrüßen und zu inspiciren. Tausendstimmiger, nicht endenwollender Jubel begrüßt den König, während die Musikchöre der Gewerke die Nationalhymne spielen. Als bald erscheinen zu Wagen auch die Königin, die Königin-Wittwe, die Kronprinzessin, sowie die sämtlichen übrigen Prinzessinnen des k. Hauses. Auf dem Königsplatze begrüßte der König die Truppen und sie ihren Kriegsherrn, der die Gefahren der Schlacht mit ihnen getheilt, mit höchstem Jubel. Um 11 Uhr begann unter dem Geläute sämtlicher Glocken der Stadt und unter

dem Donner der Geschütze der feierliche Einzug der Truppen, und dauerte das Glockengeläute, sowie der Kanonendonner ununterbrochen bis nach Beendigung der Einzugsfeier fort; der Jubel des Volkes war aber derart, daß man von dem Augenblicke an, wo der Einzug begann, weder Glockengeläute noch Kanonendonner mehr hören konnte. Den Einzug eröffneten, geführt von dem Feldmarschall Wrangel, alle diejenigen Generale, Stabs-offiziere und Offiziere der mobilen Commandostäbe, welche nicht in der Fronte der heute aufgestellten Truppen gestanden haben. Als der König durch das Brandenburger Thor ritt, wurde er von dem Klange der Nationalhymne empfangen, die ein dort aufgestelltes Orchester spielte, worauf ihm von fünfzig Jungfrauen der Stadt, alle in die Nationalfarben gekleidet, ein Gedicht und ein Lorbeerkrantz überreicht wurde. Als der König bis zum Eingange der Lindenpromenade weiter geritten war, wurde er von einer Anrede des Oberbürgermeisters begrüßt. Der König ritt hierauf, den erhaltenen Lorbeerkrantz in der Hand haltend, durch die Lindenpromenade zurück, mit allem Gefolge an der Statue des Fürsten Blücher Platz nehmend, um dort die Truppen an sich vorüber defiliren zu lassen. Fortdauernd und bis zum Schlusse der ganzen Einzugsfeier spielten die Musikchöre die Nationalhymne, während das Hochrufen der Menge nicht enden wollte und einem brausenden Meere zu vergleichen war. Unmittelbar vor dem Könige ritten der Chef des Generalstabes der Armee, Generalleutnant v. Moltke, der Kriegsminister v. Roon und die Chefs des Generalstabes der I. und II. Armee, die Generale von Voigts-Rheiz und v. Blumenthal, hinter dem Könige ritten der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl und die Prinzen Karl, Albrecht, Adalbert und Alexander, welchen sich die Generale Herwarth v. Bittenfeld, v. Bonin, v. Steinmetz, Vogel v. Falkenstein, v. Manteuffel, v. Schmidt und v. d. Mülbe angeschlossen. Nunmehr folgten die Truppen, die eroberten österreichischen Fahnen an der Spitze tragend. Bismöglich steigerte sich jetzt der Jubel des Volkes noch, als es die eroberten Fahnen und die Truppen selbst erblickte. Jede Beschreibung hört hier auf. Die Truppen marschirten meist in Feldausrüstung, mit der bloßen Mütze; Alle waren mit Kränzen, Blumen und Gewinden geschmückt. Dazwischen marschirten auch die Marketenderinnen, Landwehrfrauen mit ihren Männern, Bräute mit ihren Bräutigams — kurz: das Ganze war ein Vaterlands- und Volksfest ohne Gleichen. Gegen 1 Uhr ist der Einzug und Vorbeimarsch der Truppen zu Ende, in der Stadt dauert jedoch der Festjubel ununterbrochen fort. Die bekränzten Soldaten werden in ihre Ehrenquartiere geführt. Die Illumination wurde durch heftigen Regen zum Theil verctorben. —

Der General v. Schack, längere Zeit Gouverneur von Dresden, und seiner Humanität wegen von Allen, die in seine Nähe geführt wurden, geschätzt, ist in Magdeburg gestorben. —

Die Leipziger Messe, die in Tuchen und Leder

einen sehr guten Ankauf nahm, hat später nicht einmal die geringen Erwartungen, die man von ihr begte, erfüllt. Es mußte aber auch Alles zusammentreffen, den Strom der Käufer und Verkäufer zu hemmen. Außer der allgemeinen Geschäftsfloßung und der in Leipzig noch immer grassirenden Cholera, die manchen Aengstlichen zu Hause zurückhielt, waren es besonders die großen jüdischen Feiertage die in die vergangene Woche fielen, das Einzugsfest in Berlin und der durch Militärzüge gehemmte Verkehr auf den Eisenbahnen, was störend einwirkte. —

Der Kurfürst von Hessen wird seinen Wohnsitz vorläufig in der Schweiz nehmen. Er hat die Beamten ihres Eides entbunden und dafür von Preußen so viel bekommen, daß davon zu leben ist. Die Kasseler Zeitung sagt: „Der Kurfürst erhält sofort ein Kapital von 600000 Thlr., behält die Revenuen des Hauschages, zieht sein sämmtliches Privatvermögen zurück und erhält alle Einkünfte, welche durch Verpachtung u. d. zum Hausfideicommiss gehörigen Güter, Schlösser u. d. aufkommen.“ Die Bürgerschaft scheint mit ihrem Schicksale nicht unzufrieden zu sein; sie hat beschlossen, an dem Tage, wo die Vereinigung mit Preußen verkündigt wird, alle öffentlichen Gebäude zu schmücken. —

Der Herzog von Meiningen stand bei Ausbruch des Kriegs auf österreichischer Seite, wurde aber bald inne, daß dort kein Heil zu erwarten sei und zog seine Truppen aus der Bundesfestung Mainz zurück. Da ihm aber Preußen zumuthete, in den norddeutschen Bund zu treten, weigerte er sich entschieden und als 3000 Preußen in sein Land einmarschirten, dankte er lieber ab, als daß er sich gefügt hätte. In seinem Abschiede sagt er offen, daß er zu alt sei, um sich in die neue Lage schicken zu können. Seine Unterthanen geben ihm das Lob, daß er 43 Jahre lang wie ein Vater regiert habe und sehen ihn ungern scheiden. —

In die Hauptstadt der Insel Sicilien, Palermo, drangen kürzlich gegen 200 Banditen ein und hielten einen Theil der Stadt 2 Tage lang besetzt. Die Behörden flüchteten in's Schloß, wo sie sicher waren, während die Nationalgarde das Weite suchte. Für den Rath der Palermitaner spricht es wenig, daß eine Stadt von 200,000 Einwohnern, 2000 Mann Besatzung und zahlreicher bewaffneter Nationalgarde nicht einmal 200 Räuber bezwingen kann. Es mußten erst Truppen aus andern Städten kommen. Bezeichnend für die Insel ist es, daß die Banditen die Wiederherstellung der Klöster verlangen. Den Klöstern gehörte ein Drittel des ganzen Bodens und sie bildeten Zufluchtsorte für alle Faulenzer und Uebelthäter. Selbst ein Mörder durfte ungestraft im Kloster verweilen. Daher kommt es auch, daß so wenig Respekt gegen die weltliche Obrigkeit auf der Insel herrscht. —

Dem Papste scheint es in Rom nicht mehr geheuer, obgleich er 1200 Soldaten angeworben hat, die ihn nach dem Abzuge der Franzosen schützen sollen. Die Römer haben eine furchtbare Angst

vor dieser Schutzwache, unter der sehr viele ehemalige Banditen sich befinden. Man glaubt, daß der heilige Vater sich nach Malta begeben werde. —

In den südlichen Theilen der nordamerikanischen Union liegen 150 Mill. Acker Landes brach und warten auf fleißige Hände. Der Strom der Auswanderer wendet sich jetzt dahin; bereits sind in diesem Jahre über 200,000 Menschen aus Deutschland über den Ocean gegangen. —

V o c a l e s.

Unsere Kirmes ist wohl seit vielen Jahren nicht so still verlaufen, wie diesmal und so manche Familie, die sonst im Kreise von Verwandten und Freunden an diesem Tage sich vergnügte und den Groschen nicht so genau ansah, hat diesmal keinen Kuchen im Hause gehabt. Nur die Tanzsäle gaben Zeugniß, daß der Lebensmuth noch nicht vollständig gesunken ist und die liebe Jugend, unbekümmert um die Zukunft, fand Erheiterung durch das Karroussel. — An der kleinen Kirmes hatte sich, durch das herrliche Wetter herbeigelockt, auch eine Anzahl Landleute eingefunden und bald erschienen auch Kuchen- und Obstverkäufer, Würfeltische u. d. Die besten Geschäfte machte anscheinend der Markedenter aus Böhmen, der es verstand, das Publikum anzulocken und zu fesseln. —

Wächten wir keine solche Kirmes wieder erleben! —

Nachdem der am 21. September abgehaltene Jahrmart in Burkhardtswalde stark besucht war, klagten doch verschiedene Händler über schlechte Geschäfte. Das wird aber erklärlich, wenn man vernimmt, daß die Zahl der Verkäufer ins 4. Hundert sich belief, die natürlich nicht alle bei den schlechten Zeiten befriedigt werden konnten. —

Fest umschlungen.

Gedicht von C. Graupner aus Geyer, jetzt Lehrer in Brand bei Freiberg, über die zwei verbrannten Kinder in Ehrenfriedersdorf.

Was klingen sie von der Höhe herab
In's Thal die ehernen Jungen?
Hat etwa der Tod den wandelnden Stab
Der Hand eines Greises entzungen?

Woh! Was sie da klingen, die Glocken, vom Thurm,
Es ist nicht Geläute zum Frieden;
Sie heulen, und, was sie heulen, ist Sturm,
Der Angstschrei des Glends hienieden:

Die fressende Flamme aus friedlichem Dach
Auf loht sie, auf hoch in die Höhe,
Und weiter und weiter allgemach,
Trägt fort sie Verderben und Wehe.

Eatfesselt ist einmal das Ungehum,
Mag Niemand denn seinem Wüthen,
Mag Niemand denn seinem Ungehum
Mit kräftigem Munde gebieten? —

Gesättigt ist's endlich; die Glocke, sie schweigt;
Doch Trümmer sind Häuser und Hobe,
Und das verödete Städtlein gleicht
Rings einem offenen Grabe.

Und Hunderte ringen die Hände empor,
Und Hunderte jammern und klagen,
Ein schriller und herzerschütternder Chor
Zur Ferne in Lüften getragen.

Was aber, was sammelt dort sich zu Hauf
So jählings die fluthende Menge?
Was wühlen den Schutt und die Asche sie auf
In wogendem, wirrem Gedränge?

Was ziehen sie aus dem Getrümmer heraus?
Ist's Silber, geschmolzen vom Feuer?
Sind's Schätze, einst sorglich vergraben im Haus?
Sind's Schätze, den Suchenden theuer.

Zwei Leichen, zwei Kinder sind's, frisch und roth
Und froh noch vor Stunden beisammen;

Zwei Kinder sind's, sie ereilte der Tod,
Der graufige Tod in den Flammen.

Und siehe, sie haben umschlungen sich fest,
Wie ringsum der Tod sie bedrohte!
Welch' Bild: das der Treu', die vom Andern nicht läßt,
Der Treue, die hält bis zum Tode!

Weint Alle, die's schauen, weint immerdar;
Doch wisset, die so sich umschlangen,
Die sind, ein glückliches Engelspaar,
Zum Paradiese gegangen.

O, freundliche Engel, seid immer zur Stell',
Wenn Einer will brechen die Treue,
Das wieder das Herz sich zum Herzen gesell',
Sich während vor folternder Reue!

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff.

Am 18. Sonntage nach Trinit. predigt früh Herr Pastor
Schmidt; Nachmittags: Herr Diac. Hochmuth.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

die Erhebung der Zinsen für die Handdarlehne betreffend.

In Bezug auf den bevorstehenden Michaeliszinstermin der Handdarlehne wird zu Begegnungen von Irrungen und Weiterungen auf Antrag des Finanzministeriums hierdurch Folgendes bekannt gemacht:

1) Die Erhebung der Zinsen hat in Gemäßheit der in Punct 4 der Bekanntmachung vom 11. Juni dieses Jahres getroffenen Bestimmung bei der Finanzhauptcasse in Dresden zu erfolgen.

2) Die Finanzhauptcasse wird jedoch den Gläubigern, welche dies wünschen und die unterschriftlich vollzogene Zinsquittung unter genauer Anzeige ihrer Adresse an dieselbe einsenden, die Zinsen nebst dem Formulare zur Quittung auf den nächsten Zinstermin auch durch die Post zugehen lassen.

3) Gerichtliche Recognition der Zinsquittungen ist in der Regel nicht erforderlich, kann aber in Fällen, wo solches zur Sicherstellung des Staatsfiscus Seiten der Finanzhauptcasse für nöthig angesehen wird, auf Grund der in Punct 9 der Bekanntmachung vom 11. Juni dieses Jahres getroffenen Bestimmung verlangt werden.

4) Vormünder, Kirchenvorsteher, sowie überhaupt alle mit der Verwaltung fremden Vermögens beauftragte Personen haben nicht nur ihre Eigenschaft, vermöge welcher sie die Zinsen für das von ihnen verwaltete Vermögen erheben, bei der unterschriftlichen Vollziehung der Quittungen mitanzugeben, sondern auch, dafern sie nicht zu Führung eines, solchenfalls ihrer Unterschrift beizudruckenden amtlichen Siegels berechtigt sind, sich in der gedachten Eigenschaft zu legitimiren.

Hierzu genügt, wenn die Vermögensverwaltung ihnen von einer Behörde aufgetragen worden ist, die durch letztere auf die Quittung selbst zu bringende Bestätigung dieses Umstandes.

5) Väter, welche die Zinsen für Handdarlehne ihrer in väterlicher Gewalt befindlichen Kinder, ingleichen Ehemänner, welche die Zinsen für Handdarlehne ihrer Ehefrauen erheben, haben dieses Verhältnis bei der unterschriftlichen Vollziehung der Quittungen mitanzugeben.

6) Ist in der Person des Gläubigers, auf welche die Schuldverschreibung lautet, eine Veränderung eingetreten, so sind die zum sofortigen Nachweis der letztern nöthigen Urkunden nebst der Schuldverschreibung bei der Zinserhebung beizubringen.

7) Alle, die Erhebung der vorerwähnten Zinsen betreffende Postsendungen der Betheiligten an die Finanzhauptcasse genießen, dafern sie auf der Adresse mit der Bezeichnung: „Handdarlehnszinsen betr.“ versehen sind, im Inlande Portofreiheit.

Für alle Postsendungen Seiten der Finanzhauptcasse an die Betheiligten wird im Inlande das Porto von dieser Casse übertragen.

Dresden, den 20. September 1866.

Königliche Landescommission.

v. Falkenstein. Dr. Schneider. v. Engel.

Bekanntmachung.

Das Königlich Preussische General-Gouvernement der sächsischen Lande hat in Beziehung auf die Verpflegung der Königlich Preussischen Offiziere nachstehende Verfügung erlassen:

„Vom Tage des Bekanntwerdens dieser Verfügung verpflegen sich Offiziere und Beamte gleichen Ranges selbst.

Als Aequivalent liquidiren Stäbe und Truppentheile unter Revision durch die nächst vorgesezte Behörde oder die Kommandantur des Orts bei den betreffenden Communen

für einen General oder Regiments-Kommandeur 5 Thlr.

• • Stabsoffizier 4 Thlr.

• • Hauptmann oder Rittmeister 3 Thlr.

• • Leutnant oder Offizierdienst thuenenden Portepesführer 2 Thlr.

täglich.“

Die Landescommission bringt diese Verfügung, nach welcher sonach die Naturalverpflegung der Königlich Preussischen Offiziere in Wegfall kommt, hiermit zur Nachachtung zur allgemeinen Kenntniß.

Dresden, den 24. September 1866.

Königliche Landes-Commission.

v. Falkenstein. Dr. Schneider. v. Engel.

Edictalladung.

Zu dem Vermögen des Bäckers Heinrich Albert Melchior hier ist auf geschehene Insolvenz-anzeige der Concurssproceß zu eröffnen gewesen, daher alle bekannten und unbekanntem Gläubiger des v. Melchior, sowie alle die, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an dessen Vermögen zu haben glauben, hierdurch vorgeladen werden

den 7. November 1866,

welcher zum Liquidationstermine angefezt worden ist, an hiesiger Amtsstelle in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderungen unter der Verwarnung, daß sie außerdem von der Concurssmasse für ausgeschlossen und beziehentlich der Rechtswohlthat der Wiedereinsezung in den vorigen Stand werden für verlustig erachtet werden, anzumelden und zu bescheinigen, mit dem bestellten Gütervertreter, Herrn Advocat Liesche hier, hierüber, sowie der Priorität halber unter sich zu verfahren, binnen sechs Wochen zu beschließen und

den 22. December 1866

der Eröffnung des Präclusivbescheids gewärtig zu sein, demnächst

den 3. Januar 1867, Vormittags 10 Uhr,

in dem zur Abhaltung eines Verhörs behufs der Vermittelung eines Vergleichs anberaumten Termine, wobei diejenigen, welche entweder gar nicht erscheinen oder sich nicht bestimmt erklären, für einwilligend in die von der Mehrheit gefassten Beschlüsse zu erachten, anderweit sich einzustuden, ihre Erklärung abzugeben, sodann eventuell

den 19. Januar 1867

der Inrotulation der Acten behufs Einholung oder Abfassung rechtlichen Erkenntnisses und

den 21. Februar 1867

der Publication eines Locationserkenntnisses sich zu versehen.

Auswärtige Gläubiger haben zur Empfangnahme künftiger Ladungen einen Bevollmächtigten hier zu bestellen.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 24. August 1866.

Leonhardi, G.-Amtm.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll

den 28. November dieses Jahres

das dem Lobgerbermeister Heinrich Louis Schubert zugehörige Haus- und Garten-Grundstück No. 167 cat., No. 254 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Wilsdruff, welches am 8. September 1866 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 992 Thlr. gewürdert worden ist, notwendiger Weise an hiesiger Amtsstelle versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 26. September 1866.

Leonhardi.

Warnung.

Erstatteter Anzeige nach nimmt das Treiben und Weidenlassen von Gänsen auf Communlande überhand und werden die betreffenden Gänsebesitzer hiermit aufgefordert, daß solches mit ihren Gänsen nicht geschehe, Obacht zu haben, andernfalls ohne Weiteres Anzeige mit Strafantrag an das hiesige kgl. Gerichtsamt ergeht.

Wilsdruff, den 27. September 1866.

Der Stadtrath daselbst.
Plesche, Bürgermeister.

Holz-Auction.

Im

Gasthose zu Grillenburg

sollen von den auf

Grillenburger Revier

fast in allen Bezirken desselben aufbereiteten Hölzern

den 10. October 1866

von früh 9 Uhr an

6348 Stück weiche Stämme von 5 bis 15 $\frac{1}{2}$ Zoll Mittenstärke, meist geschält,

und von Nachmittags 2 Uhr an ebendasselbst:

1 buchenes Klotz, 10 Zoll stark, 6 Ellen lang,

84 Stück weiche Klöße von 6—20 Zoll Stärke, 6 und 8 Ellen lang, einzeln liegend,

409 " " " " 5—9 Zoll Stärke, 6 Ellen lang, in 9 ganze und 7 halbe

Haufen zusammengebracht,

16 Schock 58 Stück fichtene Stangen, 2 $\frac{1}{2}$ bis 6 Zoll stark,

$\frac{1}{2}$ Klafter $\frac{5}{8}$ ellige fichtene } Ruckscheite;
 $\frac{1}{2}$ " $\frac{5}{8}$ " tannene }

ingleich ebendasselbst

den 12. October 1866

von früh 9 Uhr an:

13 Klaftern gute

3 $\frac{1}{4}$ " wandelb. } buchen

" " gute } erlene } Brennscheite,

" " wandelb. } fichtene und

395 $\frac{1}{2}$ " gute } Kieferne

146 $\frac{1}{2}$ " wandelb. }

und von Nachmittags 2 Uhr an:

2 $\frac{1}{4}$ Klaftern gute

3 " wandelb. } buchen

" " gute } erlene und

" " wandelb. } birkene } Rollen,

909 $\frac{1}{4}$ " gute } fichtene und

168 $\frac{3}{4}$ " wandelb. } Kieferne

und endlich ebendasselbst

den 15. October 1866

von früh 9 Uhr an:

$\frac{1}{4}$ Klafter gute erlene

62 " " } weiche } Brennstöcke,

27 $\frac{1}{2}$ " wndlb. }

und von Nachmittags 1 Uhr an:

$\frac{1}{2}$ Schock buchenes } Reißig,

560 " weiches }

einzelu und particeuweise gegen sofortige Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer — von welchem die Stämme an der Erde abgeschnitten und daher zum Verkauf nach dem unteren Durchmesser besonders geeignet sind — vorher besehen will, hat sich den 8. oder 9. October früh 8 Uhr bei der Revierverswaltung zu melden.

Königliches Forstverwaltungsamt Tharandt, den 20. September 1866.

v. Cotta.

Kreyssig.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag, den 1. October 1866, Nachmittags von 3 Uhr an,
soll im hiesigen Rathsessitzungszimmer

- 1) der sogenannte Kosinsky'sche Garten an den Meistbietenden verkauft und hierauf
- 2) die links von der Rossener Chaussee gelegen, sogenannte „Rossener Triebe“, ingleichen
- 3) die der Stadtcommune gehörigen kleinen Viehwege No. 7 und 8

an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Substitutionsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Wilsdruff, am 27. September 1866.

Der Stadtrath daselbst.

Liesche, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In der Ziegelei des Herrn Carl Friedrich Paul Weltbas zu Wildberg sollen
den 24. October dieses Jahres

von Vormittags 10 Uhr ab ungefähr 30,000 gebrannte Mauerziegel, 16,000 Brackziegel, 2550 Essen-
ziegel, 1700 Dachziegel und 500 Firsenziegel, 50,000 Stück sogenannte Bretchen, circa 50 Tonnen
Braunkohlen, 17 Schock Korn, circa 12 Scheffel Hafer, verschiedene Grummet- und Kartoffelvorräthe,
ferner 2 Schaluppen, eine Halbhaife, eine große Partie Latten und Trockenrechen, 13 Meßkarren, sowie
sonstige Mobilien und Inventariengegenstände an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung amtlich
versteigert werden.

Da es übrigens dem unterzeichneten Gerichtsamte überlassen worden ist, die Ziegelvorräthe
sowohl als die sonstigen Gegenstände nach Befinden noch vor dem Termine aus freier Hand zu verkau-
fen, so sind etwaige Offerten baldigst hier einzureichen.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 25. September 1866.

Leonhardi.

Bekanntmachung.

Das Gesetz, und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom Jahre 1866, dessen
letzte Absendung am 20. September d. J. erfolgt ist, enthält:

- Nr. 110. Verordnung, die Aufhebung des Pferde-Ausfuhrverbots zc. betreffend;
Nr. 111. Verordnung, Maßregeln zu Verhütung der Einschleppung der Rinderpest betreffend, vom
10. September 1866;

Ein Exemplar dieses Gesetz, und Verordnungsblattes liegt während der nächsten 14 Tage in
der hiesigen Rathsexpeditionsstelle zur Einsicht aus.

Wilsdruff, am 26. September 1866.

Der Stadtrath.

Liesche, Bürgermeister.

Holz = Auction.

Im Gasthose zu Naundorf sollen von den auf
Naundorfer Revier

aufbereiteten Hölzern

den 19. October 1866

von früh 9 Uhr an ungefähr

- | | | |
|-----|-------------------------|--|
| 4 | Klastern harte Scheite, | } in den Bezirken Glasergund, Quaderbruch, Zeiche, Heu-
raufen, Sandweg, Fuchshübel, rother Born, Hirschhübel,
Brandholz, Sautanne und Balbleithe, |
| 300 | = weiche " | |
| 3/4 | = harte Rollen, | |
| 900 | = weiche " | |

ingeleichen von Nachmittags 2 Uhr an ebendasselbst ungefähr

- | | | |
|-----|-------------------------|--------------------------------|
| 200 | Klastern weiche Stöcke, | } in den vorgeannten Bezirken, |
| 200 | Schock weiches Reifsig, | |

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden.
Wer die zu versteigernden Hölzer vorher in Augenschein nehmen will, hat sich an den beiden
Tagen vor der Auction früh 8 Uhr bei der Revierverwaltung zu melden.

Königliches Forstverwaltungsamt Tharandt, den 24. September 1866.

v. Cotta.

Kreyssig.

In der Bäckerei des Heinrich Müller in Wilsdruff, Schulgasse No. 78, sollen Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, sämtliche Backgeräthschaften und einige Stücke Meubles gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Auction.

Künftigen

2. October 1866

sollen von Vormittags 9 Uhr an im Hause des Gürtlermeisters Moritz Nabe zu Wilsdruff verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Möbel, eine goldene Uhr mit Kette, einige goldene Ringe, ein Pianino und andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Auction.

Kommenden 3. October, früh 9 Uhr, soll das von dem verstorbenen Rad- und Stellmacher Carl Gottfried Schubert in Dberschar hinterlassene Handwerkszeug (dabei eine große Drehbank mit Eisenaufsatz und sämtlichem Zubehör), sowie eine große Partie Nußholz, größtentheils buchene und eichene Pfosten in der Wohnung des Verstorbenen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Neue Vollheringe und mariu. Heringe,
bekannter Güte, empfiehlt J. E. Böhmer.

Emmenthaler Schweizerkäse,
besten Qualität, empfing und empfiehlt
J. E. Böhmer.

Zwei kleine Viehwegflecke
No. 49 und 50 sind durch den Collecteur Claus zu verpachten.

Für Kaufleute.

Fracht nach Wilsdruff wird gegen Str.-Preis täglich pünktlich versorgt, Breitestraße No. 15, im Sächsischen Hofe. Kisten und Fastage wird unentgeltlich zurückbefördert.

W. A. Hermann.

Tischlerwaaren werden billig befördert.

Ein Parterre-Logis mit Laden
ist von jetzt an zu vermieten und zu Weihnachten zu beziehen. Alles Nähere beim
Schuhmachermstr. Wache, Dresdner Straße.

Zu Familien- oder sonstigen Festlichkeiten empfiehlt $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen

besten Champagner

der sächsischen Champagner-Fabrik in Dresden
Wilsdruff. C. F. Rossberg.

Druck von E. G. Klincksch & Sohn in Meissen.

Bekanntmachung und Dank.

Für die Zwecke des Gustav-Adolph-Vereins sind in diesem Jahre gesammelt worden: in der Parochie Wilsdruff 20 Thlr. 4 Ngr. 6 Pf. (incl. 1 Thlr. 7 Ngr. 6 Pf. in der ersten Knabenklasse der Stadtschule), Par. Blankenstein 15 Thlr. 5 Ngr., Par. Burkhardtswalde 10 Thlr. 5 Pf., Par. Eintracht 4 Thlr., Par. Kaufstadt 25 Thlr., Par. Röhrsdorf mit Klipphausen 8 Thlr. 14 Ngr. 5 Pf., Par. Rothschönberg 5 Thlr. 19 Ngr., Par. Sora 1 Thlr. 25 Ngr. 5 Pf., Par. Zanneberg 14 Thlr. 5 Pf., Par. Taubenheim 14 Thlr. 20 Ngr.; in Summa 118 Thlr. 29 Ngr. 6 Pf., was hierdurch herzlich dankend bekannt macht

Der Vorstand des Wilsdruffer Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung.
Wilsdruff, den 27. September 1866.

(Verpätet.)

Den geehrten Jungfrauen von Burkhardtswalde für die prächtige Ausschmückung der Kirche an unserm Trauungstage, sowie unsern lieben Nachbarn und Freunden in Wilsdruff für den herzlich Empfang sagen den besten Dank

August Schmidt und Frau.
Wilsdruff, den 20. September 1866.

Sonntag, den 30. September, ladet zu
Prämien-Vogelschießen,
wobei neubackener Kuchen zu haben ist, freundlichst ein
Fiedler in Hühndorf.

Zum Guten Montag in Grumbach,

Sonntag, den 30. September,
ladet freundlichst ein

Wwe. Hönisch.

Guter Montag,

Sonntag, den 30. September
im oberen Gasthose zu Kesselsdorf
wozu freundlichst einladet

C. Scharfe.

Meißen, Sonnabend, den 22. Septbr. 1866.

Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Kartoffeln 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$
1 Centner Heu 1 — 5 — 1 — 15 —
1 Schock Stroh 8 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ à Schütte 18 $\frac{1}{2}$
1 Kanne Butter 20 $\frac{1}{2}$ & A bis 21 $\frac{1}{2}$ 2 A.

A. Gurenkoff, Marktmelster

Wochenmarkt in Wilsdruff am 21. Sept. 1866

1 Kanne Butter 19 Ngr. — Pf. bis 20 Ngr. —
Ferkel wurden eingebracht 264 Stück und verkauft
à Paar 3 Thlr. — Ngr. bis 6 Thlr. — Ngr.